

Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



**Haus für Kinder Am Hasenbuck
Nürnberg**

Inhalt

0. Vorwort	4
1. Träger	4
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	5
3. Beschreibung unserer Kita	6
4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten	8
Pädagogik der Vielfalt	8
Diakonische Haltung	9
Sprache und Kommunikation als Schlüssel zur Welt	9
Elternarbeit	9
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus	11
Übergänge	11
Inklusion und Integration	13
Kinderschutz	14
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	15
Sprach- und medienkompetente Kinder	15
Fragende und forschende Kinder	15
Künstlerisch aktive Kinder	16
Starke Kinder	16
Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	18
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse	19
Partizipation	19
Tagesablauf	21
Förderprozesse im Tagesablauf der Krippe	22
Förderprozesse im Tagesablauf des Kindergartens	24
Wiederkehrende Ereignisse, Feste und Feiern in Krippe und Kindergarten	26

<i>8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse</i>	30
Beobachtung und Dokumentation	30
Jährliche Elternumfrage.....	30
<i>9. Kommunikation und Organisation</i>	31
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	31
Zusammenarbeit im Team.....	31
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	31
Kita als „Orte für Familien“	33
Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen/Fachstellen	34
<i>10. Rahmenbedingungen</i>	35
Personelle Bedingungen.....	35
Verfahren bei Personalengpässen.....	35
Öffnungszeiten	36
Schließtage.....	36
Anmelde- und Aufnahmemodus	36
Gesetzliche Grundlagen	37
<i>11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</i>	37

0. Vorwort

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides!
Um das Leben zu entdecken hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Die Einrichtung ist offen für alle Kinder. Unabhängig von ihrer religiösen, kulturellen und individuellen sozialen Situation werden Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt von qualifizierten pädagogischen Fachkräften ganzheitlich gefördert. Unsere Kinder machen das Haus für Kinder Am Hasenbuck erst zu dem was es ist – vielfältig und bunt. Deshalb steht jedes Kind für uns im Mittelpunkt.

Zusammen wachsen wir! So lautet das Motto der Kindertagesstätten der Rummelsberger Diakonie. Wir geben jedem Kind Raum zur Entfaltung, damit es seine eigene Persönlichkeit entwickeln kann und gleichzeitig in unsere Gemeinschaft hineinfindet und mit uns wachsen kann.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen unsere pädagogische Arbeit im Haus für Kinder Am Hasenbuck sichtbar machen. Sie dient als Leitfaden und Orientierung für Eltern, pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Uns ist es wichtig, dass für die Qualitätssicherung in unserem Kinderhaus die Konzeption regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

1. Träger

Das Haus für Kinder Am Hasenbuck ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden. Die Geschichte der Rummelsberger Kindertagesstätten beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Die mittlerweile 25 Standorte mit Krippen, Kindertagesstätten und Horten verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Hier begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste

für junge Menschen gGmbH über 1300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Für alle Einrichtungen gibt es eine übergeordnete Konzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine eigene Konzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt.

Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Der Stadtteil Hasenbuck liegt inmitten der Stadt Nürnberg und ist dennoch ein weitgehend in sich geschlossener Stadtteil.

Die heutige Dichte und überwiegend mehrstöckige Bebauung im Stadtteil stammt aus sehr unterschiedlichen Zeiträumen. Es gibt neben Häusern, die vor dem zweiten Weltkrieg erbaut wurden und in sehr schlechtem Zustand sind, viele Reihenhäuser in Besitz von Genossenschaften, diese sind Mitte der 1950er Jahre erbaut und wurden kürzlich grundsaniert und modernisiert. Auch sanierte Einfamilienhäuser mit kleinen Gärten sind vorhanden.

Die heutige Bevölkerung des Stadtteils Hasenbuck ist sehr heterogen, hier wohnen gebürtige Nürnberger und Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Religionen mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen und zum Teil Unterstützungsbedarf. Der günstige Wohnraum zieht vor allem junge Familien mit Kindern an. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist mit der U-Bahn und dem Bus gut gewährleistet, die U-Bahnstationen Hasenbuck und Frankenstraße sind barrierefrei. Der Stadtteil Hasenbuck ist eingerahmt von mehreren Hauptverkehrsstraßen. Hier befinden sich jeweils vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und unterschiedliche Dienstleister u. a. die Post, verschiedene

Discounter, Apotheken und ein Getränkemarkt. Direkt im Wohngebiet liegt nur ein Supermarkt, die Wege für die tägliche Versorgung sind nicht ganz einfach.

Die soziale Infrastruktur ist sehr vielfältig. Als Kirchengemeinde gibt es die katholische Gemeinde St. Theresien, die evangelische Lutherkirche und die Baptistengemeinde. Kindertagesstätten unterschiedlichster Trägerschaften sind im Stadtteil verteilt und bieten Betreuung für verschiedene Altersstufen, auch gibt es verschiedene Seniorenwohnheime im Stadtteil. Neben der Sperberschule als Sprengelgrundschule gibt es das Förderzentrum am Jean Paul Platz und die Muschelkinder, eine Schule für autistische Kinder, in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Der Südpunkt bietet neben der Stadtteilbücherei ein vielfältiges Angebot an Kursen und Veranstaltungen – auch für Familien. Direkt an der Lutherkirche ist eine Grünanlage mit einem Spielplatz.

3. Beschreibung unserer Kita

In der Kindertagesstätte können lt. Betriebserlaubnis bis zu 98 Kinder unterschiedlichster Nationalitäten im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung betreut werden. Die beiden Kindergartengruppen werden von jeweils 25 Kindern besucht, jede der vier Kinderkrippengruppen bietet 12 Plätze.

Das großzügige Gebäude liegt am Hang und erstreckt sich über zwei Stockwerke. Im ebenerdigen Straßengeschoß ist der Krippenbereich untergebracht, im sogenannten Gartengeschoß liegt der Kindergartenbereich. Ein weitläufiges Außengelände, das von Kindern aller Altersstufen genutzt wird, umschließt das Gebäude. Auf dem Außengelände gibt es eine Rutsche mit Kletterturm und zwei Sandkästen, weiterhin ein Klettertunnel und eine Nestschaukel. Die große Terrasse lädt die Kinder zum Fahren mit Bobbycars, verschiedenen Dreirädern und Rollern ein. Auf der Wiese stehen verschieden Kleingeräte zur Verfügung, auch Ballspiele sind möglich. Die Sandkästen laden zum Buddeln ein. Das Natur-Tipi im hinteren Garten bietet Versteckmöglichkeiten, die Hänge auf der Rückseite fordern die Kinder zum Klettern heraus.

Sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich ist der Ausgangspunkt ein einladend gestalteter Flur, indem auch der Garderobenbereich für die Kinder untergebracht ist. Der

offene und großzügige Essbereich schließt jeweils daran an. In beiden Bereichen wird der offene Essbereich als Ort der Begegnung verstanden, hier finden sowohl gleitende Zwischenmahlzeiten statt wie auch das Mittagessen als gemeinsame Mahlzeit in einer jeweils gleichbleibenden Kindergruppe.

Im Krippenbereich sind die Gruppenräume als Bezugsräume der Ausgangspunkt des Kita-Tages und bieten verschiedenste Spielmaterialien. Neben festen Einbauten und mobilen Bewegungsbausteinen gibt es Spielpodeste. Zudem gibt es jeweils Rückzugsorte. Die Nebenräume werden für den bedürfnisorientierten Mittagsschlaf der Kinder genutzt.

Im Krippenbereich gibt es zwei Kinderbäder, jedes bietet für jeweils zwei Gruppen einen Wickelplatz. Die Wickeltische haben für die Kinder einer Gruppe ein eigenes Fach, hier werden Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche und weitere persönliche Utensilien untergebracht. Eine Treppe, die mit einer Kindersicherung versehen ist, ermöglicht den Kindern das selbständige Erreichen des Wickelplatzes. Zudem ist jedes Bad mit altersgemäßen Toiletten, Handwaschbecken in Kinderhöhe, Handtüchern und zwei Wickeltischen ausgestattet.

Im Kindergarten finden sich in jedem Gruppenraum vielfältige Spielmaterialien sowie eine Bauecke und eine Rückzugsecke. Zusätzlich bieten Funktionsräume und der weitläufige Flur während des Freispiels den Kindern weitere Spiel- und Lernmöglichkeiten. Hierzu gehört ein Rollenspielraum, ein Mal- und Bastelraum und ein Raum für die älteren Kinder die sich im vorletzten oder letzten Kindergartenjahr befinden. Das Kinderbad ist mit vier Toiletten in Kinderhöhe und mit sechs Handwaschbecken ausgestattet. Die großen Spiegel ermöglichen den Kindern, sich selbst bei der Körperpflege zu beobachten. Jedes Kind hat einen Platz für sein Handtuch.

Im Kindergartenbereich gibt es einen großzügigen Mehrzweckraum. Dieser wird sowohl von den Krippenkindern als auch von den Kindergartenkindern genutzt. Weiterhin nutzen wir diesen zu besonderen Anlässen wie den Festen im Jahreskreis als gemeinsamen Veranstaltungsort von Krippe und Kindergartnern. Außerhalb der pädagogischen Kernzeit finden hier auch Elternveranstaltungen und Eltern-Kind-Veranstaltungen statt.

Direkt im Eingangsbereich liegt das Elternzentrum. Neben der elternbegleiteten Eingewöhnung, in der die Eltern die Zeit in Rufweite für das Personal verbringen können,

dient dieses für gezielte und offene Gesprächsrunden und auch für das von der Stadt Nürnberg geförderte Projekt Orte für Familien als Veranstaltungsort. Bei Veranstaltungen während der Öffnungszeiten sind die Eltern ungestört, da das Elternzentrum von den Bereichen Krippe und Kindergarten getrennt ist. Eine öffentliche Toilette ist angegliedert.

4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

Pädagogik der Vielfalt

Im Haus für Kinder begegnen sich Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen mit heterogenen Biografien, Altersstufen, unterschiedlichsten Nationalitäten und verschiedenster soziokultureller Hintergründe. Diese Unterschiede werden als Lernfeld und Chance verstanden, der mit Wertschätzung begegnet wird. Die Vielfalt wird gezielt genutzt, sie eröffnet Lernmöglichkeiten und bereichert den Erfahrungsschatz von Kindern und Erwachsenen. Von den unterschiedlichen Kompetenzen, Stärken, Sichtweisen und Interessen profitieren sowohl die Kinder, als auch die Eltern und die pädagogischen Mitarbeitenden.

Die kindliche Perspektive ist im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Für uns ist jedes Kind einzigartig und wir möchten es bei seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen. Diese Entwicklung verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Im Alltag bedeutet dies, pädagogische Angebote danach auszurichten und daraus zu entwickeln und an den Entwicklungsstand der Kinder anzupassen. Dies betrifft z.B. auch den Mittagsschlaf, den wir individuell nach Absprache mit den Eltern gestalten. So gibt es in der Krippe auch eine Wachgruppe für die Krippenkinder, die den Mittagsschlaf nicht mehr benötigen.

Die Kindertagesstätte schafft für Eltern und Kinder Berührungspunkte der beiden Bereiche unter anderem auch über Feste und Veranstaltungen, die für die Familien beider Bereiche zugänglich sind. Auch im Rahmen des Projektes "Orte für Familien" werden Aktionen angeboten, die den Eltern und Kindern aus beiden Bereichen offen stehen.

Diakonische Haltung

Jedes Kind ist verschieden und das ist gut so, denn so ist es von Gott gewollt. Das ist unsere christliche Überzeugung und nach dieser richten wir alles, was wir tun. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wir möchten, dass es jedem einzelnen Kind bei uns gut geht, dass es sich sicher und geborgen fühlt. Zusammen mit allen Kindern machen wir uns auf den Weg und suchen nach Gottes Spuren. Wir möchten die Kinder begleiten, dass Glaube wachsen und kennengelernt werden kann. Sie lernen in unterschiedlichen Situationen (Gebete, christliche Feste) christliche Traditionen kennen. Kinder und Familien anderer Religionen sind bei uns willkommen und bereichern unser Bild vom Glauben. Eine dialogische Grundhaltung und Offenheit zeichnen unsere Haltung aus.

Sprache und Kommunikation als Schlüssel zur Welt

Die sprachliche Bildung und Förderung nimmt in der Kleinstkinderbetreuung einen hohen Stellenwert ein, da im Alter zwischen 0 und 3 Jahren die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt werden. Sprachförderung findet bei uns auf unterschiedlichen Ebenen statt. Wir wecken nicht nur die Sprechfreude der Kleinsten, sondern auch unserer Kindergartenkinder, sind dabei stets sprachliches Vorbild und schaffen auf unterschiedliche Weise dialogische Situationen und Gelegenheiten, um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern. Insbesondere handlungsbegleitendes Sprechen und in der Krippe teilweise auch die Gebärden-Unterstützte-Kommunikation werden in den Alltag eingebaut um das Sprachverständnis zu erleichtern. Das wichtigste hierbei ist uns, dass jedes Kind erlebt, dass es mit seinen nonverbalen wie verbalen Äußerungen gesehen wird. Diese Erfahrung ist unabdingbar für eine erfolgreiche Kommunikation, wichtigste Voraussetzung für einen Dialog und fördert die Bereitschaft und Freude an Sprache und Kommunikation.

Elternarbeit

In unserer familienergänzenden Erziehungs- und Bildungsarbeit wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Offenheit und gegenseitige Annahme sowie Gespräche und Informationen sind uns für eine positive Zusammenarbeit sehr

wichtig. Das Gespräch bleibt die wichtigste Verbindung in der Kita-Zeit. Eltern und Mitarbeitende sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Es ist uns wichtig, mit den Eltern zusammenzuarbeiten sowie Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Wer nehmen Vorschläge und Kritik entgegen und ermuntern Eltern zur Mitwirkung in der Kita.

Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes bietet uns die Möglichkeit, gemeinsame Erziehungsziele zu entwickeln und dem Kind eine unbeschwerte und gewinnbringende Zeit in unserem Haus für Kinder zu ermöglichen. Entwicklungsgespräche finden bei uns regelmäßig, mindestens einmal jährlich statt. Bei auftretenden Problemen bieten wir gerne Hilfestellung in Form von Gesprächen oder durch Hinweise auf andere Beratungs- und Hilfsangebote an.

Als Ort für Familien, einem finanziell geförderten Projekt der Stadt Nürnberg haben wir die Möglichkeit, alle Eltern durch eine breite Palette von Angeboten zu erreichen und in speziellen Angeboten für die ganze Familie – bei denen immer Mitarbeitende mit teilnehmen - mit den Eltern in den Austausch zu gehen.

Unsere Formen der Zusammenarbeit sind vor allem:

- Tür- und Angelgespräche
- Ausführliche Entwicklungsgespräche – mindestens einmal im Jahr
- Themengebundene Elternabende
- Feste und Veranstaltungen
- Informationen an Pinnwänden und Mail-Verkehr
- Familienbrotzeit organisiert durch den Elternbeirat
- Veranstaltungen für die gesamten Familien (Haus für Kinder Am Hasenbuck als Ort für Familien.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Deshalb fordern wir unsere Eltern auch zur Übernahme von Verantwortung und Mitarbeit auf. Die Eltern wählen jährlich den Elternbeirat. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

Übergänge

Ihre Zeit in unserer Einrichtung starten Kinder in unterschiedlichem Alter. Viele Kinder kommen im Krippenalter zu uns. Hier gestaltet sich die Eingewöhnungszeit besonders sensibel, denn oftmals erleben die Kinder erstmalig die Trennung von den Eltern bzw. anderen ersten Bezugspersonen. Kinder, die im Kindergartenalter in unsere Einrichtung kommen, erleben wir oft als bereits kompetenter in der Gestaltung Ihres Loslösens von den Eltern und Ankommens in der Gruppe. Die Begleitung der Übergänge, nämlich von der Familie in die Krippe, von Krippe in den Kindergarten sowie vom Kindergarten in die Schule ist uns sehr wichtig. Wir möchten diesen Prozess mit den Eltern, Kindern und dem Team der Einrichtung gemeinsam bestmöglich gestalten.

Von der Familie in die Krippe

Nach erfolgter Vormerkung im Kita-Portal haben interessierte Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, bestehende Fragen zu stellen und näheres über unsere Konzeption zu erfahren. Vor Beginn eines Kitajahres haben die Eltern die Möglichkeit, die Mitarbeitenden, die die Eingewöhnung begleiten werden, bei einem Elternabend kennenzulernen. Hier wird auch der grobe Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe besprochen, der sich dann aber für jedes Kind individuell gestaltet. Die oder der Mitarbeitende erfährt im Gespräch Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes und informiert die Eltern über unsere Arbeit. Weiterhin wird im Vorfeld ein Schnuppern in der Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe angeboten. Wir achten darauf, dass die Kinder sich langsam an die neue Situation gewöhnen können. Die Schritte des Berliner Eingewöhnungsmodells sind uns dabei wichtige Hilfen. Gemeinsam mit der Eingewöhnungsperson – das kann z.B. Mama, Papa, Oma oder Opa sein – nimmt das Kind am Gruppenleben teil. Ganz langsam werden die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson gesteigert. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit ca. 4 Wochen, in begründeten Einzelfällen auch länger. In dieser Zeit wird das gewonnene Vertrauen ausgebaut. Bei der Integration des neuen Kindes in die Gruppe berücksichtigen wir seine

individuellen Bedürfnisse. Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn das Kind gerne in die Gruppe geht, sich das Kind von uns trösten lässt und die Mitarbeitende, die die Eingewöhnung übernimmt als eine weitere Bezugsperson akzeptiert.

Von der Familie in den Kindergarten

Nach erfolgter Vormerkung im Kita-Portal haben interessierte Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, bestehende Fragen zu stellen und Näheres über unsere Konzeption zu erfahren. Vor Beginn eines Kitajahres haben die Eltern die Möglichkeit, die Mitarbeitenden, die die Eingewöhnung begleiten werden, bei einem Elternabend kennenzulernen. Hier wird auch der grobe Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten besprochen, der sich dann aber für jedes Kind individuell gestaltet. Die oder der Mitarbeitende erfährt im Gespräch Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes und informiert die Eltern über unsere Arbeit. Weiterhin wird im Vorfeld ein Schnuppern in der Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe angeboten. Wir achten darauf, dass die Kinder sich langsam an die neue Situation gewöhnen können.

Von der Krippe in den Kindergarten

Kinder, die drei Jahre alt geworden sind, haben die Möglichkeit, im September in den Kindergarten zu wechseln, sofern wir genügend Plätze zur Verfügung haben. Im Vorfeld können die Kinder bereits Kontakt zu der neuen Gruppe aufnehmen. Das pädagogische Team der Krippe vereinbart mit dem Team des Kindergartens vermehrt Termine für gemeinsame Aktionen im Kindergarten. Diese finden am Vormittag in Begleitung ihrer vertrauten Bezugsmitarbeitenden statt. Übergangsgespräche im Team sowie mit den Eltern sind dabei wichtige Voraussetzung, diesen nächsten Schritt sanft zu gestalten.

Vom Kindergarten in die Schule

Die Vorschüler erleben ihr letztes Kindergartenjahr als besondere Zeit. In diesem findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei einem gemeinsamen Besuch im Zuge eines Schnupperunterrichts in einer Grundschulklasse die Schule in unserem Sprengel kennenzulernen. Wir bieten den

Kindern in diesem Jahr spezielle gruppenübergreifende Angebote und besondere Ausflüge wie z.B. Besuch der Polizei, Theaterbesuche etc. und gestalten eine regelmäßige Vorschulzeit mit verschiedenen Aktionen und Angeboten in der Kita. Mit einer Vorschulabschlußparty werden die Kinder dann Ende Juli aus der Kita verabschiedet.

Wir möchten in diesem letzten Jahr den Eltern bei diesem wichtigen Übergang beratend und begleitend zur Seite stehen. Gemeinsam können wir die Schulreife des Kindes einschätzen und die Eltern bei Ihrer Entscheidung unterstützen, ob das Kind zur Schule gehen soll oder welche Schulform die Geeignete für das Kind ist. Bei Einverständnis der Eltern haben wir auch die Möglichkeit, uns mit der Schule im Vorfeld auszutauschen, um den Übergang vorzubereiten und gelingend zu gestalten.

Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Wir machen uns im Haus für Kinder Am Hasenbuck auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Krippenkinder, Kindergartenkinder, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. Im barrierefreien Haus mit Aufzug lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser multiprofessionelles Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen,...) zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen

Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten nach einer bestmöglichen Lösung.

Kinderschutz

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die Mitarbeitenden stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten aber auch für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir für unsere Einrichtung ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert.

Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder Mitarbeitende darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen

Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Die themenbezogenen Bereiche nehmen im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan unterschiedliche Schwerpunkte in den Blick. Eines unserer Ziele ist es, die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen zu fördern und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes stärkend zu begleiten. Dabei sind uns die folgenden Aspekte wichtig.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Ohne sie kann unser Zusammenleben nicht funktionieren. Zur Sprachentwicklung in unserer Einrichtung gehört die Freude an der Kommunikation. Durch Sprache haben wir die Möglichkeit, Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen. Da wir Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten betreuen, nimmt die Förderung der sprachlichen Entwicklung eine wesentliche Rolle im pädagogischen Alltag ein. Wichtig ist uns eine alltagsorientierte sprachliche Bildung. Wir nutzen gezielt Alltagssituationen, um Sprachanlässe zu schaffen und die Kinder so in ihrer sprachlichen Kompetenz zu fördern. Dies beginnt beim Bringen mit der Begrüßung. Wir bieten Tag für Tag vielfältige sprachliche Anregungen in Form von gemeinsamen Gesprächen im Morgenkreis, wir machen Bilderbuchbetrachtungen, lernen Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte. Mit dem Vorkurs Deutsch 240 findet in Kooperation mit der Grundschule ein weiteres Angebot zur sprachlichen Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund statt.

Fragende und forschende Kinder

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Konfuzius“

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind geprägt von Erfahrungen und Entdeckungen. Gerade im Kita-Alter wird jeder Spaziergang, jedes Essen, jede Autofahrt zum Abenteuer. Die Kinder versuchen zu erforschen, versuchen Zusammenhänge zu verstehen und neu gelernte Dinge umzusetzen. Ein Prozess, der viel Kraft, Ausdauer und vor allem Motivation fordert. Wir bieten den Kindern den Rahmen, im Kita-Alltag Fragen zu stellen und ihre Umwelt zu erforschen. Hierbei nutzen wir zur Unterstützung verschiedene Materialien wie Lupen, Bausteine, Messbecher oder machen gemeinsam mit den Kindern verschiedene Experimente. Unser näheres Umfeld ausserhalb der Kita lernen wir bei Spaziergängen kennen und bringen den Kindern dabei die Natur und das städtische Umfeld näher. Weiterhin thematisieren bzw. leben wir im Alltag auch, wie wir unsere Umwelt, z.B. durch Mülltrennung schützen können.

Künstlerisch aktive Kinder

Beim Basteln, Malen, Schneiden, Kneten, Experimentieren und Matschen können die Kinder phantasievoll, schöpferisch und vor allem eigenständig tätig werden. Sie profitieren in vielerlei Hinsicht. Es macht nicht nur Spaß, sondern fördert die Kreativität, Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit. Unsere Kinder dürfen lernen, dass jeder Mensch ein individuelles Empfinden für Ästhetik hat. Wir bestärken die Kinder darin, dass ihr „Werk“ von uns geschätzt und in seiner „Schönheit“ wahrgenommen wird. Wichtig ist hierbei den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes im Blick zu haben. Auch das Singen in der Gemeinschaft fördert die Kreativität. Deshalb gehört das gemeinsame Singen zum Alltag im Haus für Kinder Am Hasenbuck. Hierbei nutzen wir auch verschiedene Instrumente und lernen diese kennen.

Starke Kinder

Bewegung

Die zum Teil beengten Lebensbedingungen in der Stadt schränken den kindlichen Bewegungsdrang ein, für eine gesunde und positive Entwicklung benötigen die Kinder zum Ausgleich das ausgiebige und regelmäßige Spielen im Freien. Im Kita-Alltag sammeln die Kinder Bewegungserfahrungen und befriedigen ihr elementares Bewegungsbedürfnis.

Zudem erfahren sie Spaß, Freude und Selbstwirksamkeit bei Bewegungsaufgaben. Des Weiteren ist die Bewegung die natürliche Ausdrucksform der Kinder im Elementarbereich und sie haben hierzu einen natürlichen Drang. Die Gesamtentwicklung des Kindes wird durch die Bewegungserfahrungen maßgeblich beeinflusst, die Motorik ist eng mit sensorischen und psychischen Prozessen verbunden. Bewegung ermöglicht es Kindern, die Umwelt zu entdecken und zu begreifen, zudem erwerben sie Wissen über die Umwelt und den eigenen Körper. Der Erwerb von motorischen Fähigkeiten verschafft dem Kind Unabhängigkeit und gibt ihm Selbstvertrauen. Diese Bewegungserfahrungen bilden die Grundlage für ein positives Selbstkonzept, das sich mit entwicklungsangemessenen Herausforderungen stetig weiter entwickelt. Die Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins ist die Grundlage für die Ausbildung der Ich-Identität. Mit diesem Vertrauen in die eigene Person, das von den Körpererfahrungen in den ersten Lebensjahren geprägt wird, erobert sich das Kind seine Umwelt. Daher ist in unserer Kindertagesstätte das Spielen im Freien bei (fast) jedem Wetter das klassische Lernfeld bezüglich der gesunden Entwicklung unter anderem bezogen auf die Motorik. Neben Roller und Dreiradfahren, dem Erklimmen der Hügel oder der Rutsche steht hier auch im Mittelpunkt, das eigene Können mit dem der anderen Kinder zu vergleichen, positive Erfahrungen zu sammeln und das Selbstvertrauen zu stärken. In den wöchentlichen Bewegungsangeboten werden die motorischen Fähigkeiten entwicklungsangemessen geübt und erweitert. Dies geschieht unter anderem mit den Bewegungsmaterialien von Hengstenberg-Pikler. Die Flure im Krippen- und Kindergartenbereich werden in der pädagogischen Kernzeit als Spielflure genutzt und bieten ebenfalls viele Möglichkeiten für Bewegungsangebote.

Gesundheit

Zu einer gelingenden Entwicklung von Kindern gehört körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden. In der Kindertagesstätte wird ein Entwicklungsprozess angestoßen, bei dem die Kinder lernen, selbstbestimmt für ihr Wohlbefinden zu sorgen. Sie übernehmen die Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit in einem

entwicklungsangemessenem Rahmen. Dies bezieht sich sowohl auf das körperliche Wohlbefinden, die Körperpflege und den Umgang mit Stresssituationen.

In der Krippe wie im Kindergarten werden die Zwischenmahlzeiten gleitend eingenommen und das Mittagessen als gemeinsame Mahlzeit. Die gleitenden Mahlzeiten ermöglichen ein flexibles Eingehen auf körperliche Bedürfnisse und erlauben den Kindern unterschiedlich lange im Essensbereich zu verweilen. Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit dem Ritual des Tischspruchs oder Tischgebetes und bietet den Kindern die Möglichkeit des Gemeinschaftserlebnisses. Diese Situation lässt alle Kinder Tischkultur erleben, mit zunehmenden Alter gehört auch der Umgang mit Besteck dazu. Die Fachkräfte beziehen das Kind entwicklungsangemessen sowohl in die Auswahl des mitgebrachten Essens als auch beim Aufräumen ihres Essensplatzes ein. Die Kinder beteiligen sich aktiv am Geschehen und werden, auch in der Krippe, in das Säubern von Mund und Hände einbezogen. Ernährung spielt für die kindliche Entwicklung eine wichtige Rolle. In der Kindertagesstätte ist uns im Alltag wichtig, dass die Kinder sich ausgewogen ernähren. Einmal die Woche bieten wir für alle Kinder im Haus zum Frühstück zuckerfreies Müsli, zuckerfreie Cornflakes, Milch, Naturjoghurt und frisches Obst an. Hier greifen wir auf regionales Obst zurück. Grundsätzlich gilt, dass die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen, die Fachkräfte regen zum Probieren an.

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder stehen der Welt staunend gegenüber. Sie stellen Sinnfragen nach Anfang und Ende, lieben es zu philosophieren und konstruieren ihr Verständnis von der Welt. Ihr Wissensdrang ist unermesslich und fordern uns täglich aufs Neue. Unser Ziel ist es, den Kindern dabei behilflich zu sein, ein grundlegendes Sinn- und Wertesystem aufzubauen und sie dabei zu stärken. Im Haus für Kinder Am Hasenbuck treffen viele Menschen aus den unterschiedlichsten Religionen und Kulturen aufeinander und bringen so eine bunte Palette an Unterschiedlichkeit mit in den Kita-Alltag. Diese Tatsache sehen wir als große Chance und Bereicherung für jedes einzelne Kind, deren Familien und uns. Gleichzeitig ist es eine große Herausforderung. Es ist uns wichtig, auf verschiedene Wertesysteme, auf kulturelle Hintergründe und unterschiedliche Regelsysteme einzugehen und sie allen

am Entwicklungsprozess Beteiligten näherzubringen, sowie Neugier für das „Andersartige zu wecken“ und dadurch ein Miteinander und eine Bereicherung zu erleben. Es ist unser Ziel, den Kindern den Rahmen zu geben, der sie vorurteilsfrei ihre Emotionen adäquat ausleben lässt, der es möglich macht, „Fremdes und Neues“ anzunehmen, soziale Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen. Im alltäglichen Miteinander bedeutet dies, dass uns ein offener und wertschätzender Umgang, aber auch klare Grenzen wichtig sind. Emotional aufwühlende Situationen im Alltag werden mit den Kindern besprochen und wir suchen mit ihnen gemeinsam altersgerecht nach Lösungen. Wir ermutigen die Kinder, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse

Schlüsselprozesse beschreiben wiederkehrende, alltägliche Situationen in einer Einrichtung, deren Gestaltung maßgeblich für das Gelingen der Arbeit ist.

Partizipation

Partizipation bedeutet nicht:

- ... dass die Kinder keinerlei Struktur erfahren
- ... dass die Kinder sich nicht an Regeln halten müssen
- ... dass die Kinder gar nur noch nach dem „Lust und Laune“ – Prinzip handeln

Wir setzen uns mit dem Anspruch auseinander, wie wir den Kindern (mehr) Verantwortung übertragen können – ohne eine Überforderung herbei zu rufen. Dabei ist es wichtig, dass wir den Rahmen vorgeben, in welchem die Kinder partizipatorisch handeln können.

Die Grundlage für eine gelingende Partizipation ist eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Durch Ankündigungen, Erklärungen und zugewandtem Sprechen lassen wir die Kinder an der Situation teilhaben und nehmen sie in ihren Bedürfnissen wahr. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Auch schon im Kleinkindalter können die Kinder altersentsprechend aktiv ihre Umwelt mitgestalten und über wichtige Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen mitentscheiden. So werden Grundlagen gebildet, um verantwortungsvolle und werteorientierte Kinder zu erziehen. Beteiligung kann auch in der Krippe funktionieren (der



Spielraum ist angepasst an das Alter). Wichtig hierbei ist natürlich, dass zwischen Erwachsenen und dem Kind auch eine respektvolle Beziehung besteht. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen dadurch Partizipationserfahrung zu ermöglichen, die im Kindergarten weiterentwickelt werden kann. Es geht nicht darum, den Kindern alle Wünsche zu erfüllen, sondern die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen.

Möglichkeiten der Partizipation in unserer Krippe:

- ⇒ Wickelsituation: Einverständnis beim Kind einholen, informieren bevor man etwas tut, freie Entscheidung, von wem das Kind gewickelt werden möchte, selbstständiges über die Treppe auf den Wickeltisch steigen (eigenes Tempo), in die Wickelsituation miteinbeziehen (Kind hat die Möglichkeit, Windel selbst zu holen).
- ⇒ Essenssituation: Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst das Essen auf den Teller zu nehmen, entscheidet somit selbst, was und wieviel es essen möchte, keiner muss aufessen, Teller und Becher werden eigenständig abgeräumt.
- ⇒ Morgenkreis: Kinder dürfen sich Lieder/Fingerspiele wünschen, keiner muss mitspielen oder singen, bei jüngeren Kindern kann man 2-3 Lieder in visueller Form anbieten, auf die sie dann deuten.
- ⇒ Schlafsituation: Kinder haben eigenen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche und z.B. Kuscheltier, Zeit zum Einschlafen geben, keiner muss schlafen, es gibt auch eine Wachgruppe.
- ⇒ Angebotssituation: Kinder können Materialien selbstständig erreichen, übersichtlich und in Augenhöhe der Kinder angeordnet, Angebote sind auf freiwilliger Basis, freie Wahl der Spielpartner, Spielsachen und Spielbereiche.

Möglichkeiten der Partizipation in unserem Kindergarten:

- ⇒ Essenssituation: die Kinder entscheiden innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens, wann sie frühstücken wollen. Beim Mittagessen beten wir. Hier dürfen sich die Kinder im Wechsel das Tischgebet aussuchen, nehmen sich im Anschluss selbst ihr bestelltes Essen oder können aus ihrer Vesperdose essen. Nach dem Essen dürfen die Kinder

selbständig ihr Geschirr wegräumen. Bei der Nachmittagsvesper entscheiden die Kinder selbst ob sie noch etwas essen möchten.

- ⇒ Morgenkreis: Kinder können im Morgenkreis mitbestimmen, welche Lieder gesungen werden, welche Kreisspiele gemacht werden, können eigene Themen mit einbringen
- ⇒ Freispielzeit: Kinder entscheiden sowohl im Haus (Funktionsräume, bespielbarer Flur) als auch im Garten selbst (durch Setzen ihres Magneten im jeweiligen Spielbereich), was sie wo und mit wem spielen möchten (Gruppenregelkonform). Sollten vermehrt Streitigkeiten auftreten, überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, wie wir eine Lösung für die Situation finden können. Zusammen suchen wir auch nach Lösungen, wenn immer dieselben Kinder in einem Spielbereich spielen möchten.
- ⇒ Leisezeit nach dem Mittagessen: Kinder entscheiden selbst, ob sie schlafen, sich ausruhen oder sich leise beschäftigen möchten.
- ⇒ Angebote/Projekte: Kinder können bei der Angebotsauswahl mitbestimmen, Projekte einbringen. Kinder dürfen entscheiden, ob sie bei Angeboten mitmachen möchten, es wird niemand zu einem Angebot gezwungen (auch nicht wenn z.B. ein Geschenk für die Eltern gestaltet wird)

Tagesablauf

Der Tagesablauf im Krippenbereich:

07.00 – ca. 09.15 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielzeit, gleitendes Frühstück zwischen ca. 07.45-09.00 Uhr
09.15 Uhr	Morgenkreis
09.30 – 10.45 Uhr	Spielzeit (Projekte, Garten, Freispiel, Angebote)
10.45 – 11.15 Uhr	Freispielzeit und Wickelzeit
11.15 Uhr	Mittagessen
11.45 – 14.00 Uhr	Leisezeit (schlafen oder ruhiges Spiel in der Wachgruppe)
ab 13.00 Uhr	gleitendes Abholen
14.00 Uhr	Vesper
14.30 – 17.00 Uhr	Spielzeit (Freispiel, Garten, Angebote)

Der Tagesablauf im Kindergartenbereich:

07.00 – ca. 09.30 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielzeit, gleitendes Frühstück zwischen ca. 08.30-09.30 Uhr
09.30 Uhr	Morgenkreis
10.00 – 11.30 Uhr	Spielzeit (Projekte, Garten, Freispiel, Angebote)
11.30 – 12.45 Uhr	Mittagessen in 2 Gruppen im Wechsel, die andere Gruppe Freispiel oder Garten
12.45 – 14.00 Uhr	Leisezeit (ausruhen, ruhiges Spiel, Buch vorlesen)
ab 13.00 Uhr	gleitendes Abholen
14.00 Uhr	Vesper
14.30 – 17.00 Uhr	Spielzeit (Freispiel, Garten, Angebote)

Förderprozesse im Tagesablauf der Krippe

Freispielzeit

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Jedes Krippenkind darf zu dieser Zeit selbst entscheiden, mit wem und womit es spielen möchte. Die Kleinsten der Krippenkinder sind nur bedingt in der Lage, sich auf freies Spiel einzulassen, deshalb ist eine sehr intensive Begleitung des Fachpersonals notwendig. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist es, die Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder aber mit Freunden auszuprobieren und dabei die Möglichkeit zu haben, wichtige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu sammeln. Freispielzeit bedeutet ganzheitliches Lernen. Das Kind lernt Eigeninitiative zu entwickeln, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Soziales Verhalten, der Umgang mit Gefühlen, aber auch Selbständigkeit wird eingeübt und Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes wird gezielt gefördert.

Freispielzeit bietet für die Mitarbeitenden außerdem die Möglichkeit, das einzelne Kind und die gesamte Gruppe zu beobachten. Dadurch lernen wir das Kind mit seinen Fähigkeiten

kennen und sehen, wo es noch Unterstützung braucht und welche Interessen und Bedürfnisse es hat, damit wir es in seiner sozialen Entwicklung und in seinem Autonomieerleben stärken können.

Gezielte Angebote

Auch in der Krippe finden bereits erste Angebote statt, an denen sich die Kinder beteiligen können. Diese erfolgen immer auf freiwilliger Basis und setzen an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an oder befassen sich mit Themen oder Festen aus dem Jahresverlauf. Dabei ist es uns wichtig, an den Kompetenzen der Kinder anzusetzen. Nicht das Ergebnis zählt, sondern wir möchten den Kindern ermöglichen, positive Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und Neues zu erleben.

Kindliche Grundbedürfnisse

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen und emotionale Zuwendung sowie die Körperpflege prägen den pädagogischen Alltag in der Kinderkrippe. Mit einem gesunden und ausgewogenen Frühstück in den Krippenalltag zu starten schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag. Die Kinder lernen, beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Beginnend mit einem sich täglich wiederholenden Ritual, nämlich dem Tischgebet haben wir schon bei den Kleinsten die Möglichkeit, ihnen erste wichtige Tischkulturen zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, wie schön Essen in Gemeinschaft ist. Das Spielen und Lernen in der Krippe ist vergleichbar mit einem anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben.

Deshalb ist auch die Mittagspause zwischen ca. 11.45 Uhr und 14.00 Uhr ein fester Bestandteil im Tagesablauf und ermöglicht den Kindern, sich nach einem anstrengenden Vormittag je nach Alter und den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes zu erholen, um mit neuer Kraft und Energie in den Nachmittag starten zu können.

Zur Körperpflege gehören in der Krippe nicht nur das Händewaschen und Naseputzen sondern auch ganz intime Situationen wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen und die Unterstützung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung.

Zum Wickeln eines Kindes nimmt sich die oder der Mitarbeitende Zeit und wendet sich dem Kind individuell zu. Das Kind wird von Anfang an schon in die Vorbereitungen des Wickelns mit einbezogen. So werden gemeinsam zunächst Windel und gegebenenfalls Pfllegetücher und Wechselwäsche aus dem Eigentumsfach des Kindes geholt. Selbständig klettert das Kind, sobald es dies kann, über eine kleine Treppe auf den Wickeltisch. Ein Gespräch zwischen Wickelkind und Bezugsperson unterstützt die individuelle Zuwendung in einer intimen Situation. Die phasenweisen Vorlieben eines Kindes für bestimmte Bezugspersonen werden berücksichtigt. Wir achten jedoch auch darauf, dass Beziehungen zu allen Bezugspersonen der Gruppe entstehen.

Wir achten darauf, dass wir schon unsere ganz kleinen Kinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim An- und Ausziehen oder Händewaschen und mit ihnen so in Interaktion stehen. Dadurch fördern wir die Körperwahrnehmung der Kinder und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Auch das „Trockenwerden“ beinhaltet einen sensiblen Bereich in unserer pädagogischen Arbeit. Aufgrund entwicklungspsychologischer Grundlagen sind ca. zwischen dem 18. und dem 30. Lebensmonat die zuständigen Nervenbahnen zwischen Blase, Darm und Gehirn soweit ausgereift. Ab dann spüren die meisten Kinder von alleine den Harndrang und Stuhldrücken und nehmen ihre Blasen- und Darmentleerung bewusst wahr. Erst jetzt sind die Voraussetzungen gegeben, „von außen“ auf das Geschehen Einfluss zu nehmen. Alles andere vorher ist nur durch „Anlernen“ zu erreichen. An der Mimik oder Körperhaltung eines Kindes kann man dann oft ablesen, wann es soweit ist, von sich aus zur Toilette zu gehen oder es auch mal ohne Windel zu probieren. Um dem Kind das Sauberwerden zu erleichtern ist es sinnvoll, den Body gegen zweiteilige Unterwäsche zu tauschen und dem Kind Hosen anzuziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann.

Förderprozesse im Tagesablauf des Kindergartens

Freispielzeit

Einen großen Zeitraum im Kindergartenalltag nimmt die Freispielzeit ein. Sie ist für die gesamte Persönlichkeitsentfaltung des Kindes sehr wertvoll. Das Kind lernt hier in der

Gemeinschaft mit vielen anderen Kindern selbständig auf andere zuzugehen, mit ihnen zurechtzukommen, sich auszudrücken, einen Standpunkt zu vertreten, Konflikte zu lösen und noch vieles mehr. Das "Spiel" gibt dem Kind Sicherheit und Selbstvertrauen in vielen Situationen des Alltags. Unsere Aufgabe ist es, Materialien und Anregungen für das Freispiel anzubieten, jeden Versuch der Eigentätigkeit und Selbständigkeit zu unterstützen und bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu geben.

Gezielte Angebote

In der Spielzeit im Tagesablauf finden gezielte Angebote passend zur Jahreszeit oder zum Jahresthema statt. Dies können Basteleien zu Ostern, Advent, Weihnachten sein oder aber wir greifen bestimmte Themen auf wie z.B. Umweltthemen und beschäftigen uns dann mit Upcycling. Weiterhin finden regelmäßige Angebote wie Bewegungsangebote, Vorschulkinderzeit, monatliche Theaterbesuche etc. statt.

Kindliche Bedürfnisse

In unserem Haus für Kinder Am Hasenbuck hat die Bewegungserziehung einen hohen Stellenwert und in unserem pädagogischen Alltag sind regelmäßige Bewegungsangebote enthalten. Bei allen Angeboten, die im Haus und außerhalb stattfinden stehen Freude und Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Unser Turnraum regt täglich zum Bewegen an. Egal ob durch ein angeleitetes Bewegungsangebot mit z.B. unseren Hengstenberg Materialien oder die freie Spielwahl mit Bällen oder anderen verfügbaren Utensilien - hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszutoben. Gerade am Nachmittag bietet der Bewegungsraum auch mal einer kleineren Gruppe von Kindern die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Turnmaterialien auszuprobieren. Durch gemeinsame Bewegungsangebote ermöglichen wir den Kindern positive Erfahrungen und stärken so das Selbstvertrauen. Bewegung an der frischen Luft ist uns sehr wichtig. Hier wird das Immunsystem gestärkt. Gerade im Kindergarten versuchen wir, täglich mit den Kindern raus zu gehen. Der Garten lädt zum Toben, Rutschen, Schaukeln, Klettern, Ballspielen, Dreirad und Bobby-Car fahren ein. In der nahen Umgebung befindet sich ein schattiger Spielplatz, den wir öfter besuchen.

Neben der Bewegung bieten wir den Kindern im Tagesablauf auch Ruhephasen, z.B. nach dem Mittagessen, in der die Kinder entspannen können.

Weiterhin ist uns auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder wichtig, welche zu einer gesunden Entwicklung beiträgt. Im Kindergarten sprechen wir über gesunde und ungesunde Ernährung und beziehen die Eltern von Anfang an mit ein. Dienstag ist unser Müslitag. An diesem Tag bringen die Kinder keine Pausenbox von zu Hause mit, sondern es gibt für alle Kinder im Haus zuckerfreies Müsli, zuckerfreie Cornflakes, Milch, Naturjoghurt und frisches Obst. Hier greifen wir auf regionales Obst zurück.

Projekte

Neben den alltäglichen Angeboten finden immer wieder auch Projekte statt, die entweder an einzelnen Tagen über das Jahr verteilt angeboten werden oder in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum wie z.B. eine Umweltwoche mit verschiedenen unterschiedlichen Aktionen.

Wiederkehrende Ereignisse, Feste und Feiern in Krippe und Kindergarten

Alle wiederkehrenden Ereignisse, Feste und Feiern finden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten in ähnlicher Weise und oft auch gemeinsam statt.

Im Kirchenjahreskreis

Als MitarbeiterInnen einer evangelischen Kindertagesstätte ist es uns wichtig, die Kinder mit den Inhalten des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern wird täglich zum Beispiel beim Spielen, Singen, Tischgebet gelebt. Die Feste des Kirchenjahres werden bewusst mit den Kindern vorbereitet und gefeiert

Erntedankfest

In der christlichen Kirche erinnern Christen mit dem Erntedankfest an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Traditionell werden an diesem Tag in den Kirchengemeinden die Altäre zum Abschluss der Ernte mit Feldfrüchten festlich geschmückt. Termin für Erntedank ist in der Regel der erste Sonntag im Oktober. Heute wird der Begriff auch weitergesehen und der Dank schließt auch die Gabe/Ernte unserer eigenen Fähigkeiten und Leistungen, unseren Arbeitsplatz, unsere Gesundheit und vieles mehr mit ein.

Jedes Jahr gehen wir im pädagogischen Alltag bewusst mit den Kindern auf das Erntedankfest ein. Wir stellen uns zum Beispiel die Fragen „wer lässt die Sonne scheinen und den Regen fallen?“, „wer lässt die Früchte und das Getreide reifen?“, „woher bekommen wir unser Brot?“ Es ist der liebe Gott, der alles auf unserer Erde wachsen lässt, damit wir täglich satt werden. Er kann das aber nicht alleine, sondern braucht uns Menschen zu seiner Unterstützung. Wir können die Pflanzen säen, pflegen und ernten. Dafür danken wir Gott. Eine Woche vor dem Erntedankfest singen wir Erntedanklieder und sammeln mit den Kindern gemeinsam Erntedankgaben, die wir zum Erntedankgottesdienst mitnehmen. Am Tag darauf kochen wir gemeinsam mit den Kindern aus dem gesammelten Gemüse eine Erntedanksuppe zum Mittagessen.

St. Martin

Der 11. November ist der Namenstag von Martin von Tours. Er gehört zu den volkstümlichen Heiligen. Martin war ein römischer Soldat, der vor mehr als 1600 Jahren lebte. Eine Legende besagt, wie er eine gute Tat vollbrachte: In einer kalten Nacht traf er auf einen frierenden Bettler. Da er weder Brot noch Geld dabei hatte, zerteilte er mit dem Schwert seinen warmen Mantel und gab eine Hälfte dem Bettler. Später soll Jesus in Martins Traum erschienen sein. Er lobte die Tat als Zeichen der Nächstenliebe. Mit diesem Fest möchten wir die Kinder sensibilisieren, dass es Menschen in unserer Gesellschaft gibt, die nicht alles Notwendige zum Leben haben und auf Hilfe und Unterstützung anderer angewiesen sind. Uns ist es ein großes Anliegen, den Kindern zu vermitteln, dass auch

sie teilen können, damit es anderen bessergehen kann. Dieses Fest im Kirchenjahreskreis wird zusammen mit den Eltern mit einer Andacht und mit dem Brauch eines Laternenumzuges gefeiert. Dieser Brauch entstand daraus, dass viele Menschen mit Lichtern den Heiligen Martin auf seinem letzten Weg zu Grabe begleitet haben.

Advents- und Weihnachtszeit

Die Adventszeit ist der Beginn des Kirchenjahres. Das Wort Advent heißt übersetzt „Ankunft“. Für die Christen ist der Advent die Zeit der Erwartung, die Vorbereitungszeit auf die Ankunft Christi, dessen Geburtstag in der Weihnachtsnacht gefeiert wird. Das Aufstellen einer Krippe symbolisiert und veranschaulicht, was sich in der Heiligen Nacht im Stall zu Bethlehem ereignet hat. Die Vorweihnachtszeit im Haus für Kinder Am Hasenbuck ist eine ruhige, besinnliche Zeit. Gemeinsam basteln und dekorieren wir das Haus weihnachtlich mit Sternen, wir backen Plätzchen, singen Weihnachtslieder, hören weihnachtliche Geschichten, erarbeiten mit den Kindern im gemeinsamen Kreis den Inhalt der Weihnachtsgeschichte, basteln Geschenke als Zeichen der Freude und des Glücks, dass Gott mit der Geburt Jesus den Menschen das schönste Geschenk gemacht hat und erklären den Kindern altersgerecht die Bedeutung der Hoffnungssymbole der Adventszeit (Adventskranz, Adventskalender, Kerzen). Das Ende der Vorweihnachtszeit begehen wir mit einer Weihnachtsandacht und einer Weihnachtsfeier in den Gruppen.

Ostern

Das Osterfest ist das höchste Fest der Christen und das zentrale Ereignis ihrer Religion. Denn die Auferstehung Jesus begründet den Glauben an ein Leben nach dem Tod. Je nach Alter erzählen wir den Kindern in verständlicher und anschaulicher Weise die Ostergeschichte und besprechen mit den Kindern die österliche Botschaft, dass Jesus lebt. Abgerundet wird dies mit einem Osterfrühstück und einer Osterandacht. Natürlich leben wir in dieser Zeit auch die Bräuche der Osterzeit. Wir bemalen Eier, der Osterhase kommt und die Kinder dürfen Osternest suchen.

Weitere Feste und Feiern

Wiederholungen und Rituale bei Festen und besonderen Anlässen geben den Kindern Halt und Sicherheit. Außerdem ermöglichen sie den Kindern, sich auf Ereignisse zu freuen.

Geburtstagsfeier

Die Geburtstagsfeier ist wohl eines der wichtigsten Feste im Leben eines Kindes. Es geht nicht nur darum, dass es an diesem Tag Geschenke bekommt, sondern es steht an diesem Tag vor allem im Mittelpunkt und alle anderen Kinder sind an diesem besonderen Tag beteiligt. Jeder Geburtstag unserer Kinder wird mit einer kleinen gruppeninternen Geburtstagsfeier mit Geburtstagslied und einem Spiel gefeiert. Das Geburtstagskind bekommt an diesem Tag eine Geburtstagskrone und in Absprache mit dem Kind und den Eltern des Kindes bringt es für die ganze Gruppe einen Geburtstagskuchen oder ein kleines Frühstück mit. Natürlich erhält das Kind von der Einrichtung auch ein kleines Geburtstagsgeschenk.

Gemeinsame Aktionen

Innerhalb eines Kita-Jahres bieten wir unseren Kindern und Eltern einige gemeinsame Aktionen an. Diese fördern die Erziehungspartnerschaft und geben auch den Eltern einen kleinen Einblick über unsere pädagogische Arbeit. Zum großen Teil werden die Termine für diese Aktionen bereits zum Anfang des Kita-Jahres an die Eltern weitergegeben, damit diese sich die Termine frühzeitig freihalten können.

Jährliche gemeinsame Aktionen sind:

- Laternenumzug
- Sommerfest
- Eltern-Kind-Aktionen wie z.B. im Frühjahr den Garten bepflanzen
- Verschiedene Veranstaltungen über Ort für Familien, für diejenigen Eltern mit Kindern, die sich eingetragen haben

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für unsere pädagogischen Arbeit. Ein großer Aspekt sind die Alltagsbeobachtungen. Hier geht es um das aktuelle Wohlbefinden des Kindes, den aktuellen Entwicklungsstand und das Erspüren anstehender Entwicklungsaufgaben. Wir achten bewusst auf die Stärken, Interessen und Neigungen des Kindes. In den Alltagssituationen ist die Grundhaltung der Fachkräfte empathisch und einfühlsam. Ziel ist es, das jeweilige Kind zu verstehen und sein Handeln aus der Kinderperspektive nachvollziehen zu können. Dieser Perspektivenwechsel ermöglicht es, die kindlichen Fragen und Interessen aufzuspüren.

Für den Krippenbereich liegen keine gesetzlichen Vorgaben vor, hier greifen die Mitarbeitenden auf trügereigene Beobachtungsbögen zurück. Die Ergebnisse fließen in die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche ein.

Im Kindergarten sind die gesetzlich verpflichtende Bögen SELDAK oder SISMIK zur Sprachentwicklung ebenso wie der PERIK zur sozialemotionalen Entwicklung Teil des Alltags, die Ergebnisse dieser Bögen fließen ebenfalls in die Jährlichen Entwicklungsgespräche ein.

Jährliche Elternumfrage

Es findet jährlich eine anonyme Elternumfrage mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Einrichtung statt. Diese wird ausgewertet und ermöglicht es uns, unser pädagogisches Handeln zu überprüfen. Das feedback der Eltern ist uns sehr wichtig, denn so können wir unser Handeln überdenken und uns weiterentwickeln.

9. Kommunikation und Organisation

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Einrichtungsleitung steht im stetigen Informationsaustausch mit der Trägervertretung und den Bereichsleitungen der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH. Es finden regelmäßige übergreifende Leitungsrunden statt, an Jour-Fix Terminen kommt die Bereichsleitung ins Haus und es werden alle internen Angelegenheiten vom Haus für Kinder Am Hasenbuck besprochen. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

Zusammenarbeit im Team

Um eine Konzeption mit Leben zu füllen und die Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten kritisch zu überprüfen bedarf es einer engen Zusammenarbeit im Team. Es finden wöchentlich Teamsitzungen statt, teils im Gesamtteam, aber auch in Kleinteams. Sie dienen der Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, der Überprüfung unserer Qualitäts- und Fachstandards, gegenseitigem Austausch, Fallbesprechungen, Auswertung von Fortbildungen etc. Außerdem nutzen wir die Zeit zur Vorbereitung von Festen oder anderen Aktivitäten. Um das Zusammenwachsen des Teams zu fördern sowie ausreichend Zeit für eine Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu haben nutzen wir zwei Klausurtage im Jahr.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Im Haus für Kinder Am Hasenbuck ist die gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine der Grundsäulen der Betreuung, Bildung und Erziehung – ohne Eltern geht es nicht!

Die Eltern als Experten ihrer Kinder werden für ihr Kind zum Bindeglied der beiden Betreuungswelten, nur dann kann das Kind sich in beiden Welten geborgen fühlen und von deren Zusammenspiel in seiner Entwicklung profitieren.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche basierend auf den gesetzlich verankerten Beobachtungsbögen sind ein wichtiges Fundament der gelebten Bildungs- und

Erziehungspartnerschaft. Der intensive Austausch über kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse bildet die Grundlage der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Das Wissen um die jeweils andere kindliche Erlebenswelt ermöglicht es den Fachkräften, die Kinder entwicklungsangemessen zu begleiten und zu unterstützen. Die Kinder spüren die gemeinsame Verantwortung der Erwachsenen und können davon in ihrer Entwicklung profitieren.

Die Eltern können die Mitarbeitenden jederzeit um Gesprächstermine bitten, ganz gleich ob es um Fragen zur kindlichen Entwicklung, zur familiären Situation oder andere Inhalte geht, die die Eltern gerade beschäftigen.

Stellen die Fachkräfte bezüglich eines Kindes ungewohnte Verhaltensweisen, Schwierigkeiten im Alltag oder ähnliches fest, gehen sie auf die Eltern zu und vereinbaren einen Gesprächstermin. Gerade in Situationen von schwierigen Entwicklungsphasen oder familiären Veränderungen ist der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften und ein zusätzliches Wissen aus der jeweils anderen Betreuungswelt des Kindes für alle am Prozess Beteiligten unterstützend.

Die wichtigste und häufigste Kontaktform von Eltern und Mitarbeitenden sind die sogenannten Tür- und Angelgespräche beim Bringen oder Abholen des jeweiligen Kindes. Je jünger die Kinder sind umso ausführlicher sind diese Gespräche, sie bilden die Grundlage für die Erwachsenen um die jeweils andere Betreuungswelt angemessen gestalten zu können.

Der **Elternbeirat** ist Schnittstelle zwischen Gesamtelternschaft und Kindertagesstätten-team. Im gemeinsamen Austausch richtet sich der Blick von Fachkräften und Eltern auf eine offene und herzliche Atmosphäre, in der sich die kleinen und großen Menschen in der Kita gut aufgehoben fühlen und ein fröhliches und bereicherndes Alltagsleben praktizieren. Das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten „Zusammen wachsen wir. Sind füreinander da.“ ist auch hierzu der Leitgedanke. Elternbeirat und Kindertagesstätten-team verstehen sich als gemeinsame Organisatoren und Veranstalter verschiedener Aktionen und Feste, hier bieten sich allen interessierten Eltern zahlreiche Möglichkeiten, sich

einzubringen. Der regelmäßige Austausch mit dem Elternbeirat ist für das Kindertagesstättenteam unerlässlich, damit die Aktionen und Veranstaltungen das Interesse der Familien treffen. Auch in der inhaltlichen Planung für das Projekt „Orte für Familien“ ist der Elternbeirat aktiv einbezogen, seine Vorschläge und Interessen bilden den Ausgangspunkt für die Projektplanung.

Kita als „Orte für Familien“

Die Kindertagesstätte wird als „Orte für Familien“ von der Stadt Nürnberg unterstützt und ist eine Begegnungsstätte für Familien in der integrierte Familienarbeit geleistet wird. Dies bedeutet, dass wir Anlaufstelle für Familien sind, die über die reine Kinderbetreuung hinausgeht.

Das Ziel ist eine ganzheitliche Unterstützung und Förderung von Familien durch Vernetzung mit Beratungsstellen und Bildungsangeboten. Orte für Familien sollen Familien im Alltag entlasten und eine Anlaufstelle für Familienbildung und Familienberatung bieten. Die Kindertagesstätte versteht sich als Zentrum, das Elternimpulse aufnimmt, in Aktivitäten umsetzt und für möglichst viele Familien zugänglich macht, mit dem Ziel soziale Netzwerke entstehen zu lassen.

Die Angebote im Rahmen „Ort für Familien“ richten sich immer an Eltern mit ihren Kindern. Das gemeinsame Erleben stärkt die Beziehungen innerhalb der Familien und es bieten sich vielfältige Möglichkeiten mit anderen Familien Kontakte zu knüpfen.

Die Projekte variieren in jedem Kindertagesstättenjahr und orientieren sich an den Handlungsleitlinien der Stadt Nürnberg. Zum einen wird die frühkindliche Bildung in den Fokus genommen. Die Kinder sind äußerst lernbereit und neugierig, sie erwerben in kürzester Zeit vielseitige Kompetenzen. Die Kindertagesstätte eröffnet den Familien die Möglichkeiten, optimale Lernbedingungen für Kinder im Elementarbereich kennen zu lernen und ins familiäre Umfeld zu übertragen. Gemeinsam erfahren die Kinder und Eltern die Bedeutung des lebenslangen Lernens.

Desweiteren eröffnet das großzügige Elternzentrum im Eingangsbereich den Familien die Möglichkeit, die Kindertagesstätte als einen Ort der Begegnung wahrzunehmen. In Wohnortnähe gelegen bietet sich hier den Familien die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen und sich zum Austausch zu treffen. Dieser Austausch wird sowohl themenbezogen mit externen Ansprechpartnern als auch völlig offen gestaltet von Eltern für Eltern.

Eltern-Kind-Nachmittage werden sowohl als Freizeitgestaltung an Nachmittagen angeboten als auch als Veranstaltungen in der Kindertagesstätte mit externen Referenten. Durch die Finanzierung dieser wechselnden Projekte über die Stadt Nürnberg werden den Familien vielfältige kulturelle Angebote geöffnet, unabhängig von der wirtschaftlichen Lage des Einzelnen. In den Eltern-Kind-Veranstaltungen entstehen durch eine lockere Atmosphäre, oft auch über die Kinder, vielfältige und unverbindliche Kontakte, die sich im Laufe der Zeit intensivieren und aus denen soziale Netzwerke entstehen können.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen/Fachstellen

Als diakonische Einrichtung ist die Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort ein selbstverständlicher Teil des Alltags. Dies ist von Beginn an gegeben, die Pfarrerin der Lutherkirche segnete die Kindertagesstätte zur Eröffnung, einen Teil der Feste im Kirchenjahreskreis beginnen wir mit einer Andacht in der Lutherkirche am Hasenbuck.

Das nahegelegene Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kooperiert mit der Tagesstätte bezüglich der Betreuung von Krippenkindern, hier werden vom Bundesamt Belegplätze zur Verfügung gestellt. Angestellte des Bundesamtes können ihre Kinder für die Kinderkrippe anmelden und werden bei der Vergabe von Krippenplätzen bevorzugt.

Für die Begleitung des Übergangs in die Grundschule ist die Sperberschule als Sprengelschule Hauptansprechpartner. Der Schwerpunkt liegt in der Durchführung des Vorkurses Deutsch 240 und der Begleitung des Schulanmeldeprozesses. Aber auch jährliche Einladungen zum Schnupperunterricht für die Vorschulkinder nehmen wir gerne

an. Zudem finden regelmäßig Kooperationstreffen von Kindertagesstätte und Grundschule statt. Mit anderen Grundschulen ist der Kontakt gegeben, wenn es während der Schulanmeldung um einzelne Kinder geht, die nicht im Stadtteil Hasenbuck wohnen.

Für Kinder, die Unterstützung in der Entwicklung benötigen zum Beispiel durch Logopädie, Ergotherapie oder Einzelintegration arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Hier besteht auch die Möglichkeit, dass die Förderung in der Kindertagesstätte stattfindet.

10. Rahmenbedingungen

Personelle Bedingungen

Anhand der gesetzlichen Vorgaben nach § 15 AV des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) halten wir ausreichend qualifiziertes Personal für die Bildung, Betreuung und Erziehung unserer Kinder bereit. Als „Ort für Familien“ wird in der Kita ein Personal-Kind-Schlüssel von 1:10 vorgehalten, dieser weicht von den gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG ab.

Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der Erzieher*in oder Kinderpfleger*in zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren.

Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 07.00 – 17.00 Uhr und freitags von 07.00 – 16.00 Uhr

Schließtage

Das Haus für Kinder Am Hasenbuck hat bis zu 30 Schließtage im Jahr. Festgelegt sind immer die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie die zweite und dritte Augustwoche. Die weiteren Schließtage werden jährlich im Team festgelegt, mit dem Träger abgestimmt, dem Elternbeirat mitgeteilt und besprochen und dann den Familien mitgeteilt.

Anmelde- und Aufnahmemodus

Alle Kinder, die in Nürnberg einen Kita-Platz suchen müssen von den Eltern über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg vorgemerkt werden. Hier ist es dann möglich, Prioritäten für die Wunscheinrichtungen zu setzen. Die Platzvergabe erfolgt dann zu einem vorgegebenen Termin der Stadt Nürnberg Anfang Februar eines Jahres für den kommenden September. Wenn Plätze unterjährig frei werden, dann belegen wir auch unterjährig. Vorrangig bei der Platzvergabe berücksichtigt werden Geschwisterkinder, Krippenkinder des Hauses die in den Kindergarten wechseln möchten (ein sicherer Anspruch auf einen Kindergartenplatz besteht jedoch nicht, da nicht immer genügend Plätze vorhanden sind), Kinder von Mitarbeitenden der Rummelsberger Diakonie, Kinder von Mitarbeitenden des Bundesamts für Migration im Krippenalter so wie alleinerziehende Eltern, die berufstätig sind oder Eltern, die beide berufstätig sind.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a - Eingliederungshilfe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir wünschen uns, dass wir auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die vorliegende Konzeption stellt für uns kein starres Gebilde dar. Alle beteiligten Menschen tragen dazu bei, dieses zu formen und zu erweitern.

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt und weite Kreise zieht, formt sich der Prozess unserer pädagogischen Arbeit. Die Konzeption wird nicht als abgeschlossen gesehen, sondern wir werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln.

Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Dabei steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen immer das Kind!



Mit folgendem Schlussgedanken möchten wir abschließen:

**Das Kind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege
der Kindheit lernen**

Maria Montessori

Stand 25.08.2025

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 A3 (2. Stock)
90461 Nürnberg
Tel: 0911 3936340-50
Fax: 0911 3936340-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net